

Zweijährige Odyssee eines schwulen Paares ging am Samstag zu Ende Kleiner Samuel bald zu Hause

Der zwei Jahre alte Samuel Ghilain ist am Samstagabend, gegen 22 Uhr zusammen mit seinen Eltern Peter Meurrens und Laurent Ghilain auf dem Nationalflughafen von Zaventem gelandet und unter großem Jubel von Familienangehörigen und Freunden empfangen worden. In der Empfangshalle des Flughafens befand sich auch eine ganze Schar von Medienvertretern. »Das war ein unglaublich intensiver Tag«, sagte Vater Peter Meurrens. Am Montag wollten sie zu ihrem französischen Wohnort zurückkehren. Rückblick: Der Fall des schwulen Paares aus Belgien, das um sein von einer ukrainischen Leihmutter ausgetragenes Kind kämpft, hatte die Medien bereits seit längerer Zeit beschäftigt. Die belgische Vertretung in Kiew hatte sich zu-



Laurent Ghilain mit seinem Sohn Samuel bei der bejubelten Ankunft auf dem Flughafen von Zaventem.

nächst geweigert, die Geburtsurkunde anzuerkennen, ob schon eine Leihmutter in der Ukraine - im Gegensatz zu Belgien - erlaubt ist. Nach der künstlichen Befruchtung mit dem Sperma von Laurent wur-

de ihr Sohn Samuel Ende November 2008 in der Ukraine geboren. Da in Belgien gleichgeschlechtliche Paare Kinder adoptieren dürfen, freuten sich Laurent und sein Ehemann Peter bereits auf ihr Kind, doch

dann stellte sich heraus, dass die belgische Botschaft in Kiew die Dokumente, in denen Laurent als Vater eingetragen ist, nicht anerkennen wollte. Gleichzeitig wurde die legale Rückreise der schwulen Väter mit Samuel nach Belgien unmöglich gemacht, da dem Baby die Ausstellung eines Reisepasses verweigert wurde.

Außerdem führte die Botschaft an, dass die Vaterschaft durch eine Leihmutter in Belgien zwar nicht verboten, aber rechtlich nicht existent sei. Nach einer wahren Odyssee entschied letztlich ein Richter, dass Samuel zu seinen Eltern darf und verpflichtete die Behörden dazu, die entsprechenden Papiere auszustellen. Der Fall hatte in den Medien auch eine erneute Debatte über den Umgang mit Homosexuellen ausgelöst.

Eingeschränkter Zahlungsverkehr außerhalb EU

Skimming: Maßnahmen fruchten

Seitdem man mit Maestro-Karten nicht mehr außerhalb der Europäischen Union zahlen kann, ist es nicht mehr zu Fällen von so genanntem Skimming gekommen.

Dies sagte ein Sprecher des Unternehmens Atos Worldline, das in Belgien für den elektronischen Zahlungsverkehr zuständig ist und auch den Dienst »Card Stop« anbietet. Seit dem 17. Januar 2011 sind die Maestro- und Debetkarten von insgesamt 22 belgischen Banken aus Sicherheitsgründen nur noch in 56 Ländern gültig, aber beispielsweise nicht mehr in den USA, Kanada oder China. Transaktionen mit der Kreditkarte bleiben weiterhin möglich. Skimming ist ein englischer Begriff für das Ausspähen von EC-Kartendaten. Ein typisches Angriffsmuster ist das gleichzeitige Ausspähen vom Magnetstreifeninhalt der Kredit- oder Bankkarte zusammen mit der PIN an einem Geldautomaten. Belgische und europäische Banken haben zahlreiche Investitionen in neue Sicherheitssysteme getätigt. Den neuen Bestimmungen zufolge



Zu Fällen von Skimming ist es seit Einführung der neuen Maßnahme nicht mehr gekommen.

sollten Transaktionen auf Basis des Kartenchips, aber nicht über den unsicheren Magnetstreifen abgewickelt werden. Abhebungen im EU-Ausland können allerdings nur über den Magnetstreifen getätigt werden, weil dort der Chip nicht gelesen werden kann. Deshalb erfolgte die neue Maßnahme. Verbraucher-schutzorganisationen wie Test-Achats hatten dagegen kritisiert, die Banken wollten die mit höheren Gebühren verbundene Nutzung von Kreditkarten fördern.

Anmeldung bis zum 15. März

Lager für Kinder und Jugendliche

Die Elternvereinigung »Aktion Behindertenhilfe« (ABH) bietet in Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Personen mit Behinderung (DPB) und dem Kurzaufenthalt des Begleitzentrums Griesdeck in Elsenborn während den Sommermonaten mehrere Ferienlager an. Diese richten sich an alle Kinder und Jugendlichen zwischen sechs und 21 Jahren, ob mit oder ohne Behinderung. Ein Lager findet vom 11. bis 16. Juli in der Tagesstätte Her-

genrath statt; ein anderes vom 8. bis 12. August im Pfarrheim von Weywertz. Es stehen vielfältige Aktivitäten auf dem Programm: Basteln, Ausflüge, Musizieren und sogar Wellness. Tolle Abenteuer in der Gruppe sind garantiert. Alle Aktivitäten finden von 9 bis 16 Uhr statt; anschließend gehen die Teilnehmer nach Hause. Doch die Veranstalter bieten am letzten Abend des Lagers in Hergenrath eine gemeinsame Übernachtung an, die sicher-

lich das Highlight des einwöchigen Aufenthaltes werden wird. Neben diesen beiden »großen« Lagern organisieren die ABH, die DPB und das Begleitzentrum auch noch zwei »kleine« Lager über jeweils drei Tage und mit Übernachtung: eines vom 24. bis 26. Juli in Eupen und eines vom 28. bis 30. August in Namur. Ersteres richtet sich ausschließlich an Kinder mit einer Mobilitätseinschränkung und letzteres ausschließlich an Kinder ohne

Mobilitätseinschränkung. Bei den »großen« Lagern gibt es keine Teilnahmebeschränkungen.

Anmeldungen werden bis zum 15. März beim Sekretariat der ABH unter 0496/93 23 81 entgegengenommen. Weitere Informationen zu Kosten, Programm und praktischen Modalitäten erteilt Julie Souren von der DPB unter Tel.: 0479/ 27 63 53.

Econetic TECHNOLOGY

Die neuen C-MAX, mit Platz für 12 (aber auch für 7 und für 5).

Der neue FORD C-MAX, 7 oder 5 Sitzplätze.

Ob Sie sich für die Version mit 5 oder mit 7 Sitzplätzen entscheiden, die Rücksitze klappen im Handumdrehen zusammen. Das ist angenehm, genau wie sein CO₂-Ausstoß, der niedrigste seiner Klasse, und seine technologischen Innovationen: ein Park-Assistenz-System und eine elektrische Heckklappe. Und wenn Sie sich nicht entscheiden können, kaufen Sie einfach beide. So haben Sie Platz für 12. Innovation zum Anfassen.

nouveaufordcmax.be

4,6-6,9 L/100km. 119-159 g/km CO₂.
Sicherheit hat Vorrang. Umweltinformationen [K.E. 19.03.2004]: www.fr.ford.be/environnement